

Geschäftsstelle STADT FORUM POTSDAM
Dr. Günter Schlusche
Bassermannweg 7 12207 Berlin-Lichterfelde
Tel 030 771 97 59 Fax 030 771 17 61
e-mail: guenter.schlusche@web.de
Berlin, den 14.6.2007

28. Sitzung des STADT FORUMS POTSDAM am 28.6.2007 um 19 Uhr „Sport in Potsdam“ - Leitgedanken der Kerngruppe

Sport hat in Potsdam einen hohen Stellenwert: Über 20.000 Potsdamer/innen und damit ca. 14,5 % der Bevölkerung sind in den Sportvereinen der Stadt organisiert, wobei die Tendenz steigend ist und besonders der Anteil der Kinder und Jugendlichen sowie der Frauen wächst. Noch mehr Potsdamer, also fast 2/3 der Bevölkerung sind seriösen Umfragen zufolge in ihrer Freizeit sportlich aktiv. Ein großer Teil dieser Sportaktivitäten wird allerdings ohne institutionelle oder vereinsgebundene Strukturen ausgeübt.

Auch wenn in Potsdam der Vereinssport die Basis der individuellen sportlichen Aktivitäten bleibt, so ist aber hier wie in anderen Städten auch ein Anstieg des informellen Sports zu beobachten. Damit sind die Sportangebote der Fitness-Center, aber auch die unorganisierte, individuelle sportliche Betätigung wie das Walken und Joggen gemeint. Die Untersuchung von Beck/Rode (Sport in Potsdam – Perspektiven der Sport- und Sportstättenentwicklung in Potsdam – Potsdam 2002) hat gezeigt, dass der Anteil des Vereinssport an den sportlichen Aktivitäten der Bewohner in Potsdam – ähnlich wie im Land Brandenburg – im Vergleich eher unterdurchschnittlich ist. Gerade bei weiblichen Einwohnern und bei Senioren Potsdams besteht offensichtlich noch ein Nachholbedarf, der durch die bisherigen Angebote der Vereine nicht oder nur unzureichend abgedeckt wird. In diesem Zusammenhang spielt die Tatsache eine Rolle, dass es einen Trend zur spontanen und nicht geregelten Sportausübung, v.a. in Randzeiten (früher Morgen, später Abend, Wochenende) gibt, der von den Vereinsangeboten offensichtlich nicht abgedeckt werden kann.

Sportarten und Sportveranstaltungen

Die von den über 140 Potsdamer Sportvereinen angebotene Palette sportlicher Betätigung deckt praktisch alle Sportarten ab: von den Massensportarten wie Fußball über den in Potsdam traditionell starken Wassersport bis hin zu so speziellen Angeboten wie Cheerleader-Vereinen oder Vereinen für kaum bekannte asiatische Kampfsportarten. Den Potsdamer/inn/en wird eine Fülle von z.T. hochklassigen Sportereignissen und Sportveranstaltungen geboten, die ebenfalls großen Zuspruch finden, sowohl von den Zuschauern wie auch von den teilnehmenden Sportler her. Das Spektrum reicht von den regelmäßigen Bundesligaspielen der Frauenfußballerinnen des 1. FFC Turbine Potsdam, der mehrfach Deutscher Meister, Pokalsieger und Europacupsieger war, über die zahlreichen öffentlichen Laufereignisse wie den Potsdamer Schlösser-Marathon zu Spezialveranstaltungen wie dem jährlich stattfindenden Stabhochsprungmeeting. Potsdam zeigt hier, dass Sportveranstaltungen Teil der Alltagskultur sind und für ein überregionales Stadtmarketing wie auch für die Tourismusförderung ein immer wichtigeres Instrument werden.

Situation und Entwicklung der Sportstätten

Ein für Potsdam zentraler Punkt ist die Struktur und die Entwicklung der kommunalen Sportstätten. In Potsdam existieren z.Zt. (Zahlen aus Beck/Rode 2002) 57 Sporthallen, 44 Sportplätze und 4 Hallenbäder. Potsdam verfügt damit in quantitativer Hinsicht (Richtwerte

des Deutschen Sportbunds) über eine überwiegend gute Ausstattung. Allerdings gibt es eine Reihe von Problemen in den folgenden Bereichen, Stadtteilen etc:

- Es gibt einen Fehlbedarf an ungedeckten Sportflächen v. a. für Fußball
- Es fehlt eine Mehrzwecksporthalle mit großen Zuschauerkapazitäten (Neubau am Standort Luftschiffhafen vorgesehen)
- Während die Ausstattung in der Mitte und in den Neubauquartieren des Potsdamer Süden/Südostens überwiegend gut ist, gibt es im Potsdamer Norden eine Unterversorgung mit Sportstätten.

Die Investitionen der Stadt in den Neubau bzw. in die bauliche Modernisierung/Unterhaltung von Sportstätten sind seit den umfangreichen Bauprogrammen der 90er Jahre naturgemäß zurückgegangen. Potsdam profitiert jedoch in besonderem Maße von dem relativ hohen Bundes- und Landesanteil an Investitionen in den Sportstättenbau (Olympiastützpunkte etc.).

Hinsichtlich des Betriebs und der baulichen Unterhaltung von Sportstätten hat die Stadt in den letzten Jahren durch Einrichtung der Bäderlandschaft GmbH, des Kommunalen Immobilienservice und des Regiebetriebs Luftschiffhafen wichtige Reformen und betriebswirtschaftliche Verbesserungen eingeleitet. Ein besonderes Augenmerk galt hierbei dem Sport- und Freizeitpark Luftschiffhafen an der Zeppelinstraße, der durch die Kombination mehrerer Investitionsprogramme zu dem wichtigsten Sportstandort Potsdams ausgebaut wurde. Faktoren wie Lage und räumliche Ausprägung führen in der Vergangenheit dazu, dass dieser Sportstandort bei der Potsdamer Öffentlichkeit relativ schlecht bekannt war und überwiegend von Vereins- und Wettkampfsportkern sowie Insidern aufgesucht wird. Hier wird derzeit an einem Gesamtkonzept gearbeitet.

Die Forderung nach größerer stadträumlicher Integration und Öffnung von Sportanlagen für die nicht oder nur wenig sportinteressierte Stadtbevölkerung ist aus sportpolitischer Sicht sehr berechtigt. Wie die Probleme bei integrierten Sportanlagen wie dem Karl-Liebknecht-Stadion in Babelsberg zeigen (Lärmemissionen bei Veranstaltungen, Problem Flutlichtanlage), führt dies jedoch auch zu größeren Konflikten mit den Anliegern. Hier wie auch in anderen Sportbereichen muß eine vernünftige Balance zwischen der spezialisierten Nutzung und den berechtigten Ansprüchen der Allgemeinheit noch gefunden werden. Nur dann kann es gelingen, neue bisher nicht sportinteressierte Menschen für die städtischen und vereingetragenen Angebote zu gewinnen.

Fragen für die Diskussion

1. Wie kann der Breitensport mehr an der guten Ausstattung der für den Hochleistungssport bereitgestellten Anlagen partizipieren?
2. Warum ist es aus kommunaler Sicht sinnvoll, die Sportvereine und das dort vorhandene ehrenamtliche Engagement stärker für die kommunale Sportförderung zu nutzen? Was muß aus kommunaler Sicht getan werden, damit die Vereine dazu in die Lage versetzt werden?
3. Wie kann die Mitgliederstruktur und die finanzielle Ausstattung der Potsdamer Sportvereine so gebessert werden, dass die Vereine sich stärker bei Unterhalt und Betrieb von Sportstätten engagieren können? Steht eine solche stärkere Einbindung der Vereine in Widerspruch zu der politischen Forderung nach größerer Öffnung und Durchlässigkeit der Sportstätten?

4. Wie können die Potsdamer Sportvereine mit ihren Angeboten auf die Entwicklung in der Bevölkerung zu flexiblerer, spontaner und weniger planbarer sportlicher Aktivität reagieren?
5. Was kann die Stadt tun, um der Tendenz zur räumlichen und funktionalen Separierung von Standorten des Hochleistungssports zu begegnen?
6. Wie kann der Sport seine Fähigkeit zur sozialen Integration auf stadtpolitischer Ebene noch stärker entfalten?
7. Welche Sportarten und Sportstätten sollten in Potsdam besonders gefördert werden, um einen höheren Anteil der Stadtbevölkerung für sportliche Aktivitäten zu gewinnen?
8. Was sind die städtischen Ziele bei der Standortentwicklung des Standorts Luftschiffhafen (INSEK)? Inwiefern tragen die für diesen Standort geplanten Maßnahmen (u.a. Mehrzweckhalle für 2.500 Zuschauer) dazu bei, dass dieser Standort mehr Multifunktionalität bekommt und stärker in das öffentliche Bewußtsein der Stadtbevölkerung integriert wird?